

- **Geschichte von Aich**
- **Sankt Ulrich in Aich – Patrozinium und Geschichte**

Am 4. Juli feiert die Kirche von Aich in der Gemeinde Bodenkirchen das Patrozinium des Hl. Ulrich, Bischof von Augsburg. Dargestellt wird Ulrich als Bischof mit Mitra, Bischofstab und Buch; aufgrund eines Wunderberichts meist auch mit einem Fisch. Geboren wurde Ulrich um 890 in Wittislingen bei Dillingen in Bayern, gestorben ist er am 4. Juli 973 als Bischof von Augsburg. 955 befehligte Ulrich als Reichsfürst hoch zu Ross die Verteidigung von Augsburg gegen die andrängenden Ungarn, mit einem Sieg auf dem Lechfeld. Das beim Ungarneinfall zerstörte Kanonikerstift gründete er neu und bestimmte es zu seiner Grabstätte. Ulrichs Grab wurde schnell eine viel besuchte und durch Wunder ausgezeichnete Wallfahrtsstätte. Ulrich wurde am 31. Januar 993 heilig gesprochen. Bauernregeln: Regen am Sankt Ulrichstag, macht die Birnen mad. Wenn's am Ulrichstag donnert, fallen die Nüsse vom Baum.

### **Zuordnung des Ulrich Patrozinium**

Die Verehrung des Hl. Ulrich und die Zuweisung des Patronats zu vielen Kirchen in unserer Heimat, gehen mit dem Besitz der ehemaligen Grafschaft Geisenhausen einher. Der letzte Graf von Geisenhausen mit Namen Heinrich (gestorben 982), war von 937 bis 982 Bischof von Augsburg. Der Grafenbesitz Geisenhausen gelangte nach dessen Tod bis 1605 an das Augsburger Domkapitel. Graf Heinrich von Geisenhausen war Nachfolger des Hl. Bischof Ulrich von Augsburg. Und so wurden viele Kirchen im Bereich der alten Grafschaft Geisenhausen, dem Hl. Ulrich geweiht.



### **Hl. Ulrich**

Im Chor der Pfarrkirche Aich.

Mit Bischofshaube und Stab, und als Attribut einen Fisch auf einem Buch.

### **Die derzeit früheste Nennung**

Sollte es zutreffen, dass das am 1. August 976 in den Salzburger Urkunden genannte „loco Eih“ und die „dicitur Duizinpah“ auf Aich und das in der Nähe sich befindende Tinsbach (Ober-/Untertinsbach) passt, dann ist diese Nennung die derzeit Fröheste. Am 22. Mai 1219 wird der Priester Ulrich von Aich und die Kirche von Bodenkirchen genannt. Am 4. März 1270 geschieht die Abtrennungen der Kirchen Aich, Treidlkofen und Frauenhaselbach von der Pfarrei Binabiburg: Aich kommt zum Regensburger Bischof; Treidlkofen und Frauenhaselbach zum Edlen und Freien Heinrich von Haarbach. Bei der Siegelung der Urkunde welche in Vilsbiburg stattfand, werden Marquard von Aich, Wernhard von Treidlkofen, Wernhard von Altfaltersberg und Heinrich der Geltinger genannt. Am 3. Februar 1302 erscheint in den Urkunden Konrad, der Pfarrer von Aich. Am 29.11.1436 ist Hanns Weissenperger Vikar in Aich, genannt wird der Bau der „Frauenkirche in Bonbruck“. Das Regensburger Bistumsregister von 1438 verzeichnet außer einem Pfarrvikar auch zwei Hilfspriester in Aich.

### **Vorgänger-Pfarrkirche?**

Die heute Pfarrkirche in Aich, war eine Eigenkirche der Adeligen der Reickher, die schon 1390 genannt werden. Die Präsentation eines Geistlichen auf die Pfarrei hatte der Regensburger Bischof. Um 1460 haben die Reickher, deren Grabstätten sich in der Pfarrkirche befinden, ein „Neuenaich“ mit einem Herrensitz/Hofmark, dem heutigen Aich gegründet; am „Neuenweg“ von Burghausen nach Landshut. Es kann angenommen werden, dass die alte Aicher Pfarrkirche mit Pfarrhaus an der Kreuzung der Straße nach Treidlkofen, beim Sitz „Nieder- oder Altenaich“ war. 1472 wird der von den Reigkern gestiftete „Lieb Frauen-Altar“, in der Seitenkapelle (Seitenschiff) der heutigen Pfarrkirche genannt. Im Jahr 1483 erhält Augustin und Wolfgang die Reickher von Herzog Georg den Herrensitz Aich *cum pertinentis* (mit allem was dazugehört). Damit erfuhr Aich zweifellos eine Art Neugründung und erhielt mit diesem neuen herzoglichen Besitz den Namen „Neuenaich“. Wohl gleichzeitig mit der Empore in der „neuen“ Pfarrkirche ließ Wolfgang Reickher „die Hausung zu Neuenaich“ erbauen. Ein im Seitenschiff an der Westwand der Empore angebrachter Wappenstein des Wolfgang Reickher lässt vermuten, dass die Kirche von diesem gestiftet wurde.

**Frühgeschichtliche Zeugnisse** haben wir in Aich südlich der Kirche im so genannten „Pfarrerfeld“. Hier wurden im Jahr 1990 linearbandkeramische Scherben der Jungsteinzeit, einige Feuersteine, darunter mehrere Klingen, Hüttenlehm und zwei Mahlfragmente gefunden. Das Alter des Fundes ist etwa 6500 Jahre. Der Ortsname Aich dürfte auf eine Rodung in einer Eichenwaldung, im Tal der oberen Bina zurückzuführen sein.

Um 1125/1136 ist bei einem Rechtsgeschäft der Propstei Berchtesgaden ein Aribo von Tattendorf, Eppo von Haarbach, Wolfram von Bodenkirchen, Wolfhart von Binabiburg und Babo sowie auch Wolfrigid von Aich beteiligt. 1360 stiftet Hartprecht der Aicher, Richter in Vilsbiburg, einen Meß-Jahrtag in das Kloster St. Veit an der Rott.

1390 sitzt Wilhelm Reickher in Aich; 1405 Walter der Reickher. Etwa Mitte des 15. Jahrhunderts wurde „Neuenaich“ mit einer Kirche und einem Adelssitz von Wolfgang Reickher gegründet. Dies ist der heutige Ortskern mit Kirche. Nun waren in Aich zwei Adelssitze: „Neuenaich“ und „Altenaich“, heute Niederaich genannt.

Verschiedene Adelsfamilien sind auf den beiden Sitzen. Hans Reickher war Doktor des kirchlichen und weltlichen Rechts (Jurist). Er war der Sohn von Wolfgang Reickher. Sie sind mit ihren Ehefrauen in der Kirche von Aich begraben; die großen Marmor-Grabsteine sind noch erhalten.

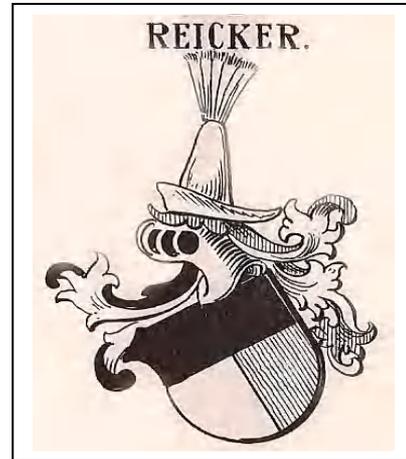
Eine große Persönlichkeit, die sich im Umfeld des Landshuter Herzogs aufhält, ist Tywold Reickher aus Aich. Er ist Stadtrichter, dann Rentmeister in Landshut, 1449 Rentmeister in Burghausen und ist damit der höchste herzogliche Beamte. 1454/1457 ist er Hofmeister des Klosters Seligenthal. Tywold Reickher stirbt 1463 und wird in der Preysingkapelle der Klosterkirchen Seligenthal begraben, sein Grabmal ist heute noch erhalten.

In Aich haben die Adeligen der Reickher ihr Begräbnis in der nördlich angebauten „Lieb Frauen Kapelle“, wo auch ein eigenes Frühmeß-Benefizium mit einem eigenen Priester gestiftet war.

**Grabmal des Wilhelm Reickher** im Nordschiff.

**Umschrift:** Hie ligent begraben dy edlen vesten Wilhalm Reigker und Barbara seine Hausfrau. Wolfgang Reigker. Dorothea seine Hausfrau. Stifter der ewigen meß hier auf unseren liebe frauw altar. Roter Marmor um 1500. H. 2,10, Br. 1,14 m.

**Wappen,** Draufsicht: Mitte, **Reickher**; links oben **Pairstorff** (Parstorffer), links unten **Raintaller**, rechts oben **Ecker**, rechts unten **Trennbeckh**.



An der Westempore-Nordseite:  
**Bemaltes Steinrelief**, Wappentafel mit Helmzier zwischen Säulen und Maßwerk, des Adligen Wilhelm Reigker. Auf quer gelegtem Schriftband steht die Inschrift in spätgotischen Minuskeln: **Wolfgang Reygker**. Um 1500.



Früher war das Rotmarmor-Grabmal im Nordschiff an der Ostwand (Grabkapelle der Reickher).

Heute ist der Grabstein unter Westempore.

Inscription in gotischen Minuskeln:

*Hie ligt begrabe der Edel vest und hochgelehrt hans Reicker baidere Rechten doctor zu newenaich der gehebet hat zu [s]ainer hausfrau die edel und vest barbara traunerin und der gewesen ist des edeln und veste wolfgange Reickers d' die hausung hie zu neweich gepaut hat und dorothea parstarfferin vo[n] tolling di got genad Elicher und leiblicher sun starb anno dm 15 • • (nicht ausgefüllt) de got alle genedig sey.*

Roter Marmor. H. 0,90, Br. 0,80 m.

Darunter Rotmarmorstein mit drei Wappen, bezeichnet:

*Reicker, Traunerin, parstarfferin*  
auf Schriftbändern. H. 0,32, Br. 0,70 m.

Pfarrer Johann Jakob Enderes hat 1701/02 um 1.200 Gulden den neuen Pfarrhof errichten lassen. Die Regensburger Bistumsbeschreibung von 1723 nennt den Kirchweihstag der Pfarrkirche Aich mit dem Sonntag vor Laurentius. In der Kirche sind vier Altäre, Hauptaltar: Hl. Ulrich; Seitenaltäre: Hl. Anna, Hl. Johannes der Täufer; Selige Jungfrau Maria (darauf ein Benefizium mit der Freitagsmesse und der Reickher-Totenmesse, die schon 1472 von Adam Reickher und seiner Frau Barbara gestiftet wurde). 1.487 Seelen sind im Jahr 1723 in der Pfarrei.

## Neuenaich.

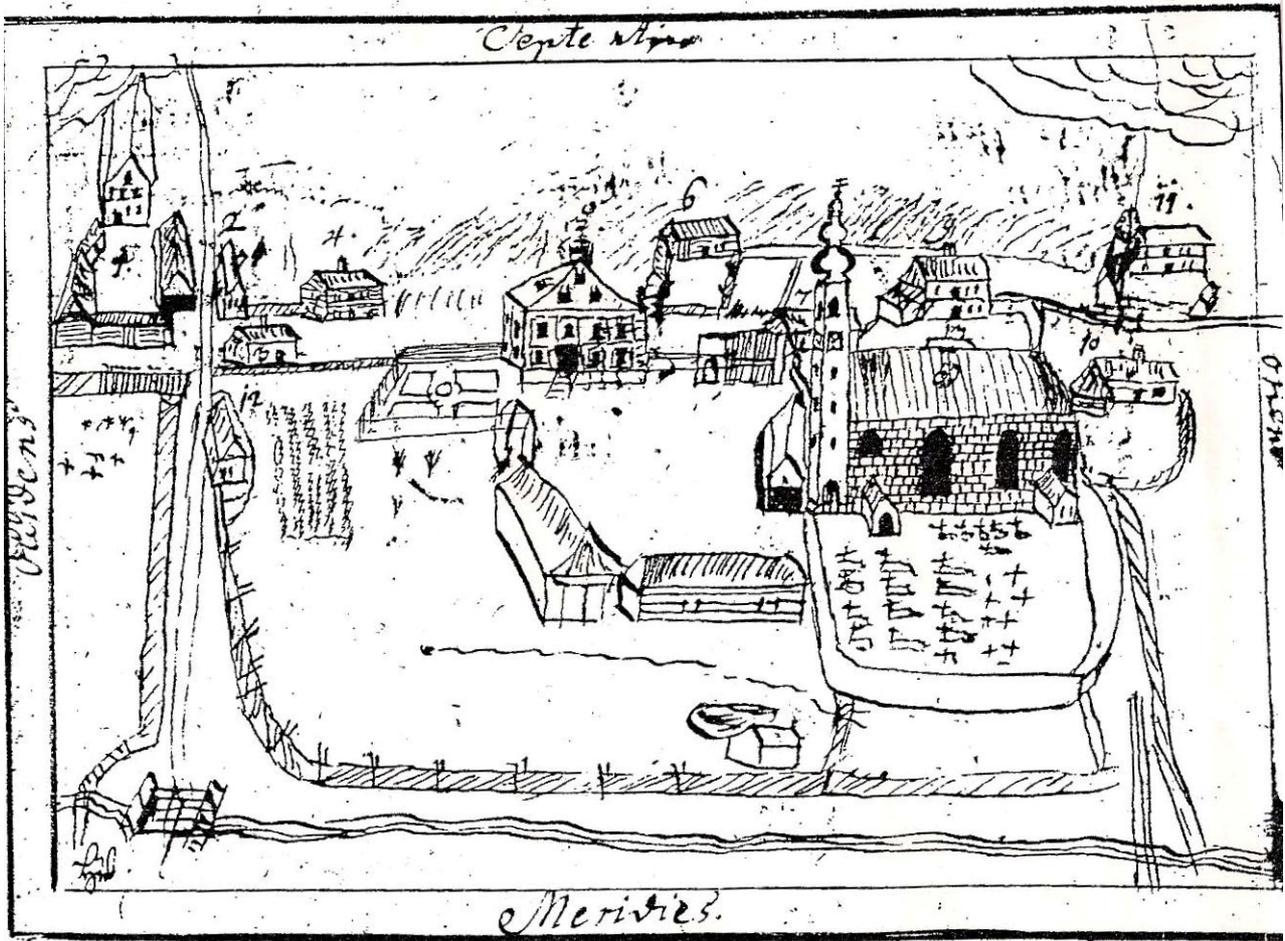
Et ein Sitz/ allwo nur eine Tafeln /  
vnd etliche Underthonen vorhanden.  
Der Inhaber ist Herr Joseph  
Frans Freyherr von Eisenreich/ Jh-  
ro Churfürstl. Durchl. in Bayern etc. Kam-  
merer / vnd Landrichter zu Maurkirchen.  
Dessen Ahnherr Carl von Eisenreich hat die-  
sen Sitz von der Frau Susanna von Nuss-

dorf/geborene von Klingenberg An. 1606.  
Käufflichen an sich gebracht.

Dieser Ortth ligt auff der Ordinari-Land-  
strassen zwischen beyden Märkten Vilsbi-  
burg/ vnd Neumarkt.

Dieses Sitzes Schutz Patron ist in der  
zu obgedachten Gericht Biburg gehörigen  
angnen Pfarrkirchen der heilige Udalricus.

**Neuenaich:** Ist ein Sitz, wo nur eine Tafeln (Gasthaus) und einige Untertanen vorhanden sind. Der Inhaber des Sitzes ist Herr Joseph Franz Freiherr von Eisenreich, Ihre Churfürstliche Durchlaucht in Bayern, etc. Kammerer und Landrichter von Mauerkirchen. Dessen Ahnherr (Vorfahre) Carl von Eisenreich hat diesen Sitz von Frau Susanna von Nussdorf, eine geborene von Klingenberg, im Jahr 1606 käuflich an sich gebracht. Dieser Ort liegt auf der Ordinari-Landstrasse zwischen den beiden Märkten Vilsbiburg und Neumarkt. Des Sitzes Schutzpatron ist in der zum Gericht Biburg gehörigen eigenen Pfarrkirche – der heilige Ulrich. (Beschreibung des Michael Wening, 1710).



**Neuenauich** mit Wirt (Sitz Neuenauich). Pfarrhof und Pfarrkirche. Zeichnung des Aicher Pfarrers Franz Anton Peckhert, aus dem Saalbuch von 1790.

### Wo stand das Schloß/Sitz Neuenauich?

Der ehemalige Sitz/Schloß Neuenauich stand an Stelle des heutigen Gasthauses Grubwinkler.

**In den Kunstdenkmälern von Bayern, V, S. 12ff, vom Jahr 1921 gibt es dazu die Beschreibung:**

Ehemals adeliger Sitz, 1483 empfingen Augustin und Wolfgang die Reicker von Herzog Georg von Landshut den Sitz Aich *cum pertinentis* (= mit allen Zugehörungen). Aich erfuhr damals zweifellos eine Art Neugründung und erhielt damit den Namen Neuenauich. Wohl gleichzeitig mit der Empore der Pfarrkirche ließ Wolfgang Reicker „die Hausung hier zu Neuenauich“ erbauen. Der in Neuenauich sesshaft gewesene Doktor juris (Doktor des Rechts) Hans Reicker war nicht, wie bei Wiguläus Hundt III, 574 angeführt, der Sohn des Priesters Veit Reicker, sondern der Sohn Wolfgang Reickers. Der Besitz ging im 16. Jahrhundert anscheinend an die Ruestorfer über. Wolfgang Ruestorf nennt sich u.a. „zu Neuenauich“. Es folgen die edlen von Nussdorf. 1606 verkauft Susanna von Nussdorf, geborene von Klingenberg, den Sitz an die Eysenreich, die ihn bis in das 18. Jhd. innehatten; dann die Freiherren von Dachsberg.

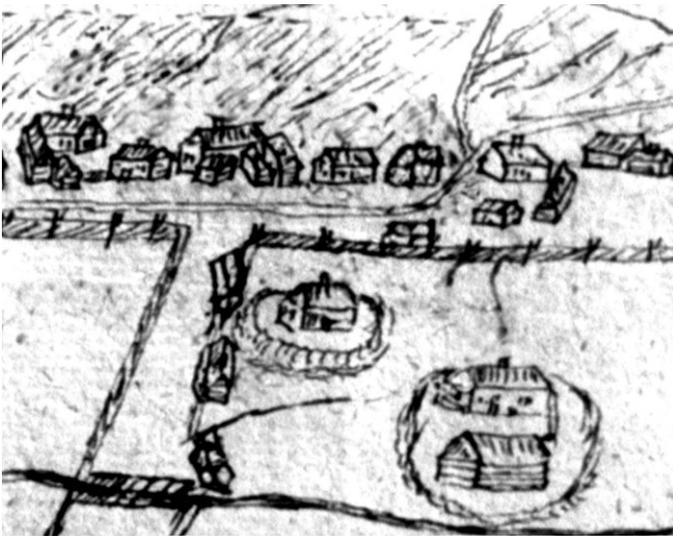
Das ehemalige Schloß, „die Hausung zu Neuenauich“ ist erhalten. Es steht an der Straßenkreuzung am Westausgang von Aich. Dasselbe ist eine einfache rechteckige Anlage mit zwei Vollgeschoßen, einem Giebelgeschoß und breit gelagertem Satteldach. An der vorderen Giebelseite, die sechs Fensterachsen umfasst, findet sich ein rotmarmornes Wappenrelief des Wolfgang Reicker, das in Anordnung und Inschrift vollständig mit dem Stiftungsrelief im Seitenschiff der Pfarrkirche übereinstimmt. (Der Stein wurde beim Abbruch des Gebäudes dem Heimatverein Vilsbiburg übergeben). Die einfachen Nebengebäude gruppieren sich um einen rechteckigen Hof vor der Giebelseite des Hauptgebäudes. Typische Anlage des so genannten Viereckhofes. Verputzt. Heute Wirtshaus.

## Nidernaich,

**N**ist ein Adelicher Sitz / angehörig  
Herrn Joh. Ruedolphen Freyherrn  
von Leoprechting / Thumb Capitular-  
Herrn zu Freysing / vnd Hochfürstl.  
Freysingischen Hof- Cammer Rath / dessen  
Eltern vnd Vor- Eltern schon solchen inne-  
gehabt.

Ligt im Pfleg- Bericht Biburg / an ei-  
nem ebenen Orth nebst ermeldten Markt  
Biburg / an dem kleinen Wasser / die Bina-  
nach genannt / zwischen der Isar / vnd Inn-  
strom. Die Schloß- Wohnung bestehet in  
einem von Holz aufgeführten Gebäu / wel-  
ches ein Weyerl einschliesset.

**Niederaich:** Ist ein adeliger Sitz, gehörig dem Herrn Johann Rudolf Freiherrn von Leoprechting, Domkapitular der Freisinger Kirche, und Hochfürstlicher Freisingischer Hof-Kammerrat, dessen Eltern und Voreltern haben den Sitz schon inne gehabt. Der Sitz Niederaich liegt im Pfleggericht Biburg, an einem ebenen Ort in der Nähe des Marktes Vilsbiburg, an dem kleinen Bach, die Bina genannt, zwischen der Isar und dem Innstrom. Die Schlosswohnung besteht in einem von Holz aufgeführten Gebäude, welches ein Weiherl umschließt. (Beschreibung des Michael Wening, 1710).

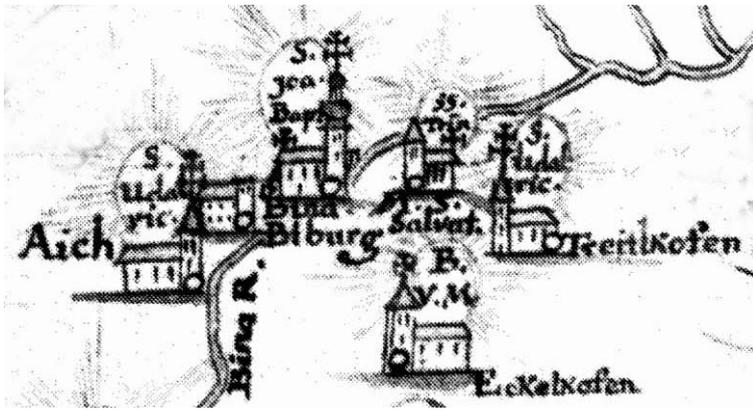


Ansicht aus dem Saalbuch des  
Aicher Pfarrers Franz Anton  
Peckhert um das Jahr 1790.

**Ober – Aich:**  
Mitte: Schloß/Sitz Niederaich  
Rechts: Schloßbauer  
Unten: Brücke über die Bina



**Schlössl Niederaich,** Ansicht um 1910. Holzhaus, auf einem aufgeschütteten Burgstall mit einem Weiher umgeben.

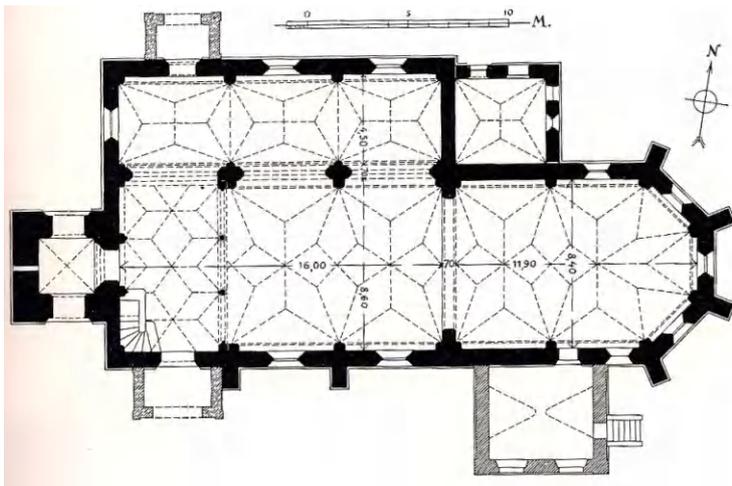


**Aus der Heckenstaller-Matrikel des Bistums Regensburg von 1782/87.**

Links: St. Ulrich Aich  
 Rechts: St. Ulrich Treidlkofen  
 Mitte: St. Johannes Baptist  
 Binabiburg.  
 St. Trinitatis Salvator Binabiburg  
 St. Trinitatis Salvator Binabiburg  
 B.V.M. Beatae Virginis Mariä  
 Egglkofen

**Der Kirchenbau**

Die Kirche ist ein spätgotischer Bau aus dem letzten Drittel des 15. Jahrhunderts, mit gleichzeitig angebautem nördlichem Seitenschiff – der Frauenkapelle, einer Adligen-Grablege. Die unterwölbte Westempore wurde nachträglich eingebaut, um die Wende vom 15. zum 16. Jahrhundert. Früher war die Frauenkapelle ein eigener Kapellenbau - 1763 wurde die Mauer zum Kirchenschiff spitzbogig durchbrochen. Im Südportal befinden sich viele Grabdenkmäler verstorbener Geistlicher. Der Chor und das Presbyterium haben die Breite des Hauptschiffes. Der Chor hat zwei Joche; das Hauptschiff mit dem im Norden angebauten Seitenschiff hat drei Joche. Die große Westempore ist dreijochig unterwölbt und ruht auf zwei schlanken, achtseitigen Rotmarmor Pfeilern, mit halbrunden Wappenschilde der adeligen Reickher.



**Beschreibung:** Der Chor hat die Breite des Hauptschiffes, mit zwei Gewölbejochen im Chorabschluß in drei Achteckseiten. Dem Langhaus ist ein nördliches Seitenschiff zu drei Jochen angebaut. Im Westen des Hauptschiffes ist eine unterwölbte dreijochige Gewölbeempore. Der Ausspringende Westturm dient als Vorhalle und steht in der Mittelachse. Eine barocke Sakristei ist südlich an den Chor angebaut. Auf der Nordseite, im Winkel zwischen Chor und Seitenschiff befindet sich die Allerseelenkapelle.

Aufriss der Pfarrkirche Aich (Die Kunstdenkmäler von Bayern, V, Bezirksamt Vilsbiburg, S. 12ff).

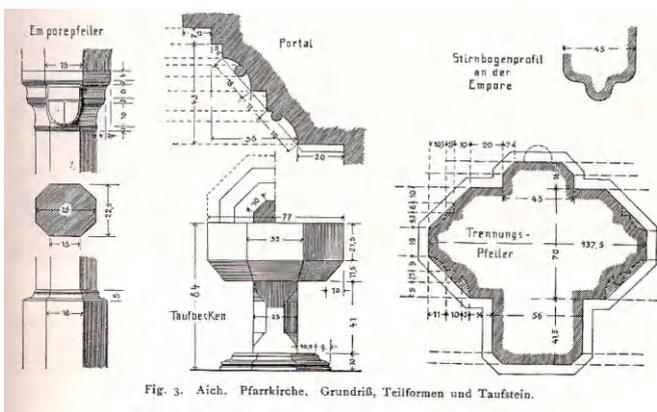


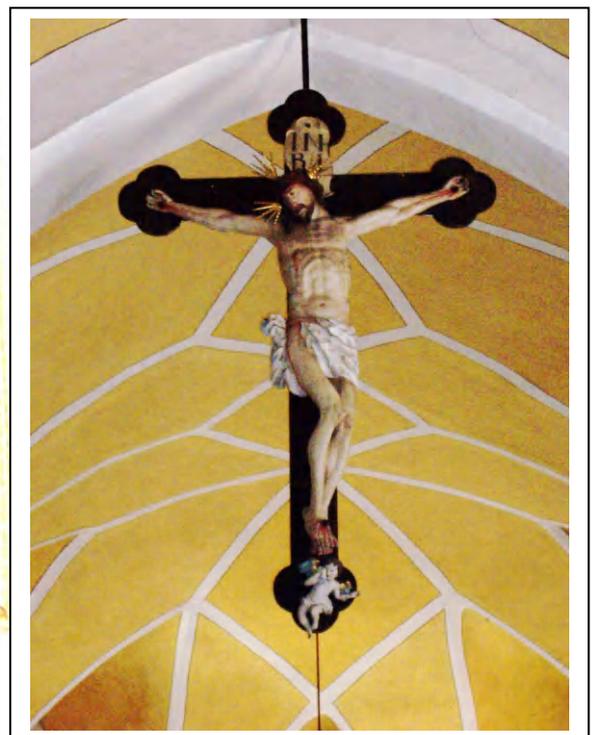
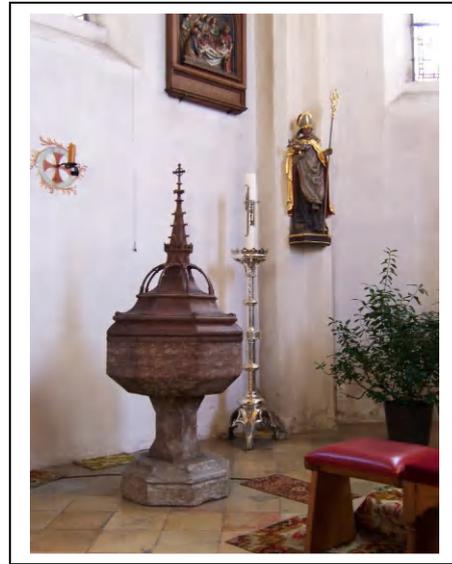
Fig. 3. Aich. Pfarrkirche. Grundriß, Teilformen und Taufstein.

Teilformen und Taufstein von ca. 1480.  
 Achteckige Rotmarmorpfeiler mit dem Wappen der Reickher. Der Nord- und Südeingang stammen aus neuer Zeit.

Im Chor, in den Schiffen und unter der Westempore ist eine spätgotische Tonnengewölbung. Die ehemaligen gotischen Rippen wurden in der Barockzeit abgeschlagen. An ihrer Stelle bezeichnen modern aufgemalte Rippen die frühere Netzfiguration nach. An den Kanten gefaste Wandpfeiler und entsprechende spitze Schildbogen tragen im Chor und im Langhaus das Gewölbe. Die Konsolen der abgeschlagenen Rippen sind erhalten. Sie sind im Chor halbkreisförmig, profiliert; teilweise sind ihnen halbrunde Wappenschilde vorgelegt. Im Hauptschiff sind profilierte halbe Achteckkonsolen. Im Seitenschiff befinden sich einfache halbrunde Spitzkonsolen.

### Ausstattung:

Der Rotmarmor-Taufstein, stammt aus der Erbauerzeit um 1500. Der Maurermeister Jeronimus Denolph aus Velden nahm 1602 eine größere Baureparatur vor. In die Kirche kommt 1670 ein barocker Hochaltar. In diesem Jahr erhält Heinrich Ruestaller, Maler in Vilsbiburg 70 Gulden für die Fassung des Tabernakels am neuen Choraltar. 1671 malt der Landshuter Hans Franz Reimund Scherrich das Hochaltarblatt: Tod des heiligen Ulrich, Bischof von Augsburg, Ulrich empfängt die letzte Hl. Kommunion. Die Kirche wird im barocken Stil ausgestattet – die gotischen Gewölberippen werden entfernt. In der Frauenkapelle befindet sich an der Wand ein Mariä-Schutzmantelbild auf Leinwand, um 1700, im reich geschnitzten Akanthusrahmen. 1740 bekommt der Turm durch den Vilsbiburger Zimmermeister Franz Winkler seine mächtige Barockkuppel. 1898 wurde die Kirche renoviert.



Barockes figurenreiches Hochaltarbild auf Leinwand vom Landshuter Johann Franz Reimund Scherrich, 1671. Darstellung: Tod des heiligen Ulrich, Bischof von Augsburg, Ulrich empfängt die letzte Hl. Kommunion. Bezeichnet: *I. Fr. Reimund Scherrich Pinxit et Inueni (= invenit) 1671.*



Die Heilige Familie, neugotischer Altar von 1874 in der Frauen Kapelle



Die dreijochig unterwölbte Westempore mit den Flachbetschnitzereien an der Emporebrüstung und der 1802 aufgestellten „Johann-Schweinacher-Orgel“ mit geschnitztem Rokokomuschelwerk und Intarsien „eines der schönsten und kostbarsten Orgelgehäuse Niederbayerns“!

### Neugotische Ausstattung im Stil des Historismus

Im Stil des Historismus wird die Kirche neugotisch umgestaltet: 1871 wird der neue Hochaltar nach einem Entwurf von Paul Weiß aus Landshut, vom Bildhauer Michael Mayer aus Landshut gefertigt.

In der Predella des Hochaltars befinden sich vier Figuren, von links: Johannes Evangelist, Petrus, (Doppel-Tabernakelanlage), Paulus und Johannes der Täufer. Im gleichen Jahr kommen neue Glasfenster im Chor von Josef Bockhorni aus München.

Der Familien- oder Josefaltar in der Frauenkapelle wird 1874 aufgestellt. Die beiden neugotischen Seitenaltäre sowie die Kanzel kamen 1877 von Bildhauer Johann Wittmann von Ergolding, nach dem Entwurf vom Landshuter Paul Weiß. Die spätbarocke „Johann-Schweinacher-Orgel“ mit geschnitztem Rokokomuschelwerk und Intarsien von 1766 aus der Landshuter Dominikanerkirche St. Blasius, wurde 1802 in der Kirche von Aich aufgestellt - „eines der schönsten und kostbarsten Orgelgehäuse Niederbayerns“!

Zur Pfarrei Aich gehörten ehemals die Kirchen Bonbruck, Bodenkirchen und Margarethen. Die Expositur Bodenkirchen, die seit dem Jahr 1721 besteht, wurde am 1. September 1921 mit der Filiale Margarethen zur eigenen Pfarrei erhoben. Bonbruck wurde am 15.09.1935 zur Expositur, zum 1.04.1947 zur Pfarrkuratie, und am 8. Dezember 2001 zur Pfarrei erhoben. Am 15.03.1966 kam die Pfarrei Treidlkofen mit Frauenhaselbach zur Pfarrei Aich. Mit Wirkung 1. Mai 2001 wurde Frauenhaselbach von Treidlkofen in die Expositur Wiesbach (Pfarrei Egglkofen) umgepfarrt. Seit 2005 besteht die Pfarreiengemeinschaft Aich, Treidlkofen, Frauensattling und Binabiburg im Dekanat Vilsbiburg. Aich ist offiziell mit keiner Pfarrstelle besetzt. Seit dem 1. September 2005 ist Dr. Dieter Groden, Ruhestandspfarer auf der Pfarrei Aich/Treidlkofen.



Pietà, spätgotische Holzgruppe. Ende des 15. Jhds., H. 0,80m.



Ansicht Pfarrkirche Aich mit Pfarrhof um 1910



**Ansichten Pfarrkirche Aich**  
**29. Juni 2013**

**Peter Käser**  
**Binabiburg**